

Niederschwellige Lernräume im ländlichen Raum

EXPLORE Entwicklungswerkstatt am 29. November 2021 online auf Zoom, mit den Referenten Mike Schedlberger (Radio B138), Florian Zimmermann (B7 Arbeit und Leben) und Elisabeth Lasser (Kärntner Bildungswerk)

Kurzbericht

Zum Abschluss der dreijährigen Entwicklungspartnerschaft EXPLORE! tauschten wir uns in der letzten Entwicklungswerkstatt über die Rahmenbedingungen, Herausforderungen und Erfolgsbedingungen von niederschweligen Lernräumen im ländlichen Raum ein. Dafür bekamen wir Einblicke in Projekte von Mike Schedlberger (Radio B138), Florian Zimmermann (B7 Arbeit und Leben) und Elisabeth Lasser (Kärntner Bildungswerk) und warfen einen Rückblick auf 3 Jahre EXPLORE.

Im Fokus der Entwicklungswerkstatt standen:

- **Lernräume** – als physische und/oder virtuelle (digitale) Orte bzw. soziale Kontexte, in denen Lernen non-formal und informell stattfinden kann –
- im **ländlichen Raum** – vor dem Hintergrund der regionalen Besonderheiten, aber auch Schwierigkeiten, wie mangelhafte Mobilität, Jobmöglichkeiten und Infrastruktur –
- die **niederschwellig** – d.h. offen, flexibel und community-orientiert gestaltet und zugleich auf die individuellen Bedürfnisse insbesondere bildungsbenachteiligter Personen ausgerichtet sind, um damit Bildungsbarrieren abzubauen.

Wir gingen von folgenden Leitfragen aus:

- Welche Arten von Lernräumen sind für welche Zielgruppen geeignet? Wie müssen Lernräume gestaltet werden, damit sie für die Zielgruppen motivierend sind und diese nicht ausschließen?
- Was macht der Raum mit den betroffenen Personen und welche Auswirkungen hat das auf die Zugänglichkeit oder die Attraktivität der Bildungsaktivitäten? (z.B. Standort, Raumgestaltung, Studio-Setup etc.)
- Welche Alternativen zu klassischen Unterrichts-Settings haben sich bewährt und welche würde es mehr brauchen? (z.B. partizipative Räume, Medienarbeit im Radio; aufsuchende Arbeit in Gasthäusern, Parks, Vereinen etc.)
- Wie können Online-Lernräume niederschwellig und inklusiv gestaltet werden, ohne dass bestimmte Zielgruppen ausgeschlossen werden? Wie können physische und digitale Lernräume verbunden werden?

Die Präsentationsfolien von Elisabeth Lasser und das Padlet zur Projektreflexion von EXPLORE sind Teil des Berichts und finden sich im Anhang. Im folgenden Bericht sollen die wichtigsten Aspekte aus den Inputs und den Diskussionen herausgestrichen werden, die für weitere Projektarbeiten relevant sind.

Input 1: Mike Schedlberger, Radio B138, Kirchdorf: Projekte mit AMS, Frauen-BerufsZentrum und Schulradio

Mike Schedlberger vom [Freien Radio B138](#) in Kirchdorf gab zunächst einen kleinen verbalen Eindruck in den Raum des Begegnungshauses in Kirchdorf, welches das Radio abseits vom Studiogebäude u.a. als Schulungsraum nutzt. Einige Merkmale dieses Raums, die zu einer Niederschwelligkeit und Attraktivität als Lernraum beiträgt:

- Mit dem Raum arbeiten, z.B. Schuhe ausziehen im Schulungsraum im Obergeschoss
- Multi-use des Lernraums: z.B. für Ausstellungen, Community Learning
- Vertrauen in die Personen im Raum: z.B. einfacher Zugang zu Schlüssel

Eine bestimmte Schwelle ist aber auch bei „Niederschwelligkeit“ immer da, z.B. Sprache, kultureller Background, persönliche unbewusste Hürden etc. (Anekdotisches Beispiel: Pfarrheim mit Kreuz, das bestimmte Personen abschreckt).

Danach gab Mike einen Überblick in 3 konkrete Angebote/Projekte des Radio B138, in denen Niederschwelligkeit eine Rolle spielt:

1. AMS Medienmodul:

Eine vom [AMS Kirchdorf](#) gebuchte und bezahlte Tagesmaßnahme für Arbeitslose – 2 Mal im Jahr über 5 Wochen (jeweils 8-12 Uhr) mit bis zu 12 TN im Alter zwischen 18 und 55 Jahren; mit 1-2 Trainer:innen plus Expert:innen zu bestimmten Themen.

Der Fokus liegt auf Empowerment und Selbstwertbildung durch Medienarbeit: Über die gemeinsame Produktion einer Radiosendung wird mit den TN deren Potentiale erkundet. Die Grundhaltung dahinter: Jede/r hat eine Stimme und etwas zu sagen. Durch die Gruppendynamik und den hohen Freiheitsgrad entsteht ein Raum, der von der Verwertungslogik weggeht und in dem man den TN beim Wachsen zusehen kann.

Mit den TN wurden auch Bewerbungsvideos gedreht.

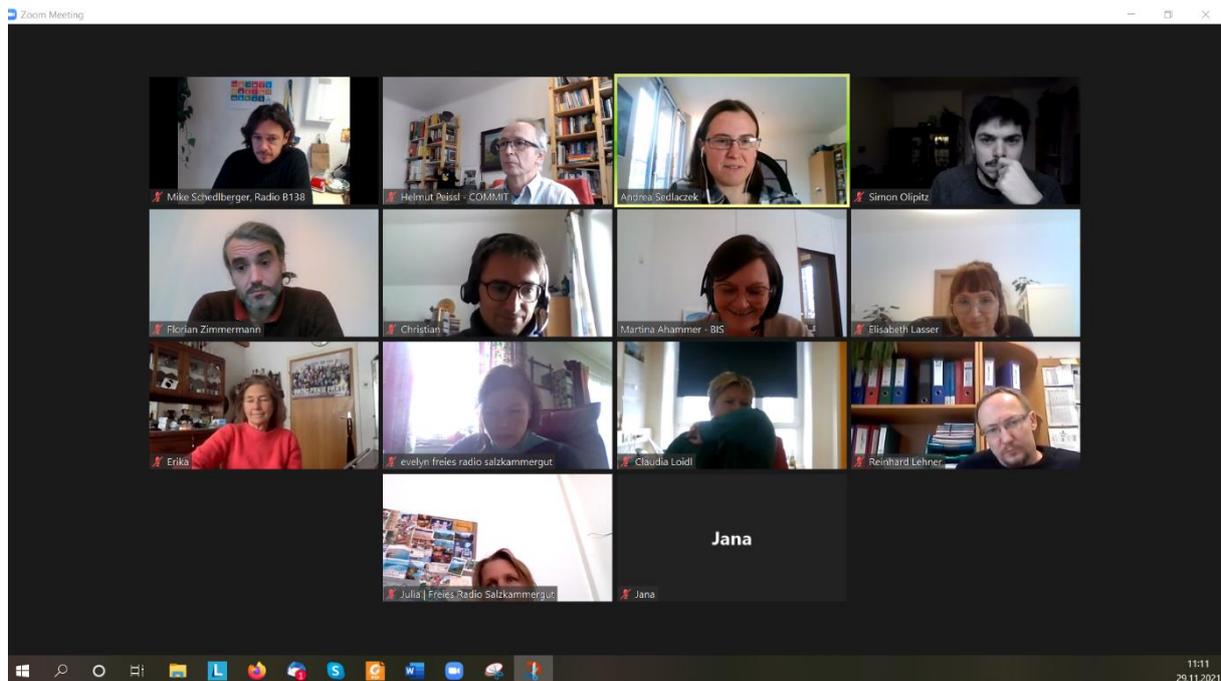
In der Corona-Zeit wurde das Medienmodul auf Online umgestellt und auf die Vermittlung digitaler Grundkompetenz erweitert – dabei blieben aber auch viele Leute zurück.

2. [Frauen BerufsZentrum](#):

Zusammenarbeit mit der Frauenstiftung Steyr: 4x im Jahr wird an 3 Vormittagen mit bildungsbenachteiligten Frauen (im Alter zwischen 30 und 50+) eine Radiosendung gemacht. Fokus auf Empowerment.

3. [Schulradiostation Pettenbach](#):

In der Neuen Mittelschule Pettenbach gibt es seit 2 Jahren eine Schulradiostation, in der Schüler:innen ohne Lehrer 2x in der Woche in der Großen Pause (15 Minuten) eine Radiosendung machen. Begonnen hat das mit 5 Schüler:innen, die dann während der Coronazeit 52 Schüler:innen ausgebildet haben. Im Moment sind 5-8 Schüler:innen aktiv.



Input 2: Florian Zimmermann, B7 Arbeit und Leben, Kirchdorf: Freiraum maßgeschneidertes Bewerbungstraining

Als zweiten Input stellte Florian Zimmermann vom [Verein B7](#) in Kirchdorf einige deren Beratungsangebote für arbeitssuchende Menschen vor:

1. B7 ist zum einen auf die Beratung von vom AMS zugewiesenen Einzelkunden spezialisiert. Dieses Beratungsangebot läuft in der Regel über 3 bis maximal 5 Monate mit einem Treffen 1 Mal in der Woche. Im Zentrum steht die kundenzentrierte, individuelle Beratung – beginnend mit der Erhebung der persönlichen Biographie, dem Erkunden der persönlichen Perspektiven bis zur technischen Unterstützung im Bewerbungsprozess – ausgerichtet auf den Bedürfnissen und Anliegen der Person mit dem Ziel, über Reflexion deren Stolpersteine zu lösen. Niederschwelligkeit ergibt sich in diesem Angebot daraus, dass von B7 keine Erwartungen an die Kund:innen gestellt werden und B7 dadurch als Puffer zum AMS fungieren kann.
2. Daneben hat B7 zwei zusätzliche niederschwellige Angebote: Ein Bewerbungsbüro mit feststehenden Terminen für spezifische Beratungen, z.B. Bewerbungen schreiben, Lebenslauf, Bewerbungsgespräche üben; und einen offenen Raum einmal pro Woche, in der Personen in den Räumlichkeiten Computer, Kopierer etc. nutzen und Fragen stellen können.

Florian Zimmermann sprach auch über Schwierigkeiten, Leute für die eigenen Angebote zu erreichen und dem Wunsch, bekannter zu werden: Am meisten hilft neben der direkten Vermittlung durch das AMS Weiterempfehlungen durch Mundpropaganda. Die Wirkung von Annoncen in Zeitungen hingegen lässt sich nicht so leicht messen. B7 gestaltet auch seit kurzem einen Podcast bei Radio B138 zur Bewerbung des eigenen Angebots mit der Diskussion verschiedener Themen und Expert:innen-Gästen.

Input 3: Elisabeth Lasser, Kärntner Bildungswerk: Projekt Basisbildung neu denken

Als dritten Input berichtete Elisabeth Lasser vom Kärntner Bildungswerk über das Projekt „[Basisbildung neu denken](#)“, das in derselben ESF-Periode gefördert wurde wie EXPLORE. Das Netzwerkprojekt wurde von 3 Partnern durchgeführt – Kärntner Bildungswerk, Die Kärntner Volkshochschulen und Verein Bildung und Lernen – und bestand aus 3 Pfeilern:

1. Positive Deviants („positive Ausreißer“): In bestehenden Basisbildungsangeboten wurden Personen identifiziert, die es mit den gleichen Ressourcen besser schaffen als andere. In Interviews wurden diese nach ihren Erfolgsstrategien befragt. Aus den Interviews wurden anschließend Themen herausgefiltert, z.B. Mut, Resilienz, Achtsamkeit etc., und basierend darauf neue Angebote entwickelt. Die Grundidee ist, dass die Angebote damit von der Zielgruppe für die Zielgruppe entwickelt wurden.
2. Offene Lernlabors: Eingebettet in die durch den PD-Ansatz entwickelten Kursangebote umfassten diese eine umfassende Kompetenzanalyse mit Prinzipien nach dem OTELO-Netzwerk (siehe unten). TN waren aus der Basisbildung je zur Hälfte mit Deutsch als Erstsprache bzw. Deutsch als Zweitsprache.
3. Kompetenzvalidierung: Eigenes Kompetenzvalidierungsmodell für Personen mit Basisbildungsbedarf, bestehend aus 5 Schritten: (1) Erstgespräch anhand Leitfragen – Bedarfe und Wünsche; (2) Lernstandserfassung zu Kursbeginn; (3) Kompetenzfeststellung während Kurs in 3 Phasen; (4) Aktionsplan: individuelle Schwerpunkte bei Basisbildungskurs; (5) Anschlussperspektiven.

Das Projekt richtete sich an bildungsbenachteiligte Personen im ländlichen Raum. Die Angebote folgten den Prinzipien der offenen Technologiellabore ([OTELO](#)), u.a. Freiwilligkeit, selbstgesteuertes und eigenverantwortliches Lernverhalten, Zielgruppen- und Lernzielorientierung mit dem Ziel des Empowerments bzw. der „Hilfe zur Selbsthilfe“. Die Basisbildungskurse erfolgten in Kleingruppen als autonomes, selbstgesteuertes Lernen mit begleitendem Coaching mit 6 Trainer:innen – insgesamt wurden in 6 Kursen 60 Personen erreicht (je 25-30 Wochen pro Kurs). Aufgrund der Corona-Pandemie erfolgten teils Umstellungen auf physische wie digitale Einzelsettings.

Auf Niederschwelligkeit wurde u.a. mit der Gestaltung der Räume (z.B. eine heimelige Küche) und Arbeitsmaterialien (z.B. verwendete Schriftgröße/Schriftart bei Arbeitsblättern) geachtet. Niederschwelligkeit in Online-Lernräumen wurde durch die Bereitstellung von Infrastruktur angestrebt. Insbesondere das Smartphone eröffnet einen niederschweligen Lernraum, der zeit- und ortsunabhängiges Lernen ermöglicht. Eine angedachte Outdoor-Practice hat hingegen nicht geklappt.

Elisabeth Lasser thematisierte ebenfalls die Problematik der Zielgruppenerreichung im ländlichen Raum. Die Akquise im Projekt erfolgte über Einschaltungen in Medien, Veranstaltungen, Kontakt zu anderen Organisationen und Bildungseinrichtungen, Multiplikator:innen und Entscheidungsträger:innen sowie Begegnungsräume des täglichen Lebens.

Rückschau und Reflexion der Projektaktivitäten von EXPLORE

Im Fokus des letzten Teils der Entwicklungswerkstatt stand eine teaminterne Rückschau auf und Reflexion der Projektaktivitäten der letzten 3 Jahre von EXPLORE. Siehe dazu das [Padlet](#).

Anhang:

- Präsentationsfolien Elisabeth Lasser
- Padlet Reflexion EXPLORE: <https://padlet.com/as393/swtzkdesk8bligd>